

Schrotladung im Körper - macht 17 500 Euro

SCHMERZENGELD. Gespräch mit dem Spezialisten, Anwalt Dirk Ciper: Warum Summen wie in den USA bei uns undenkbar sind.

KATHARINA RÜTH

In den USA sprachen Gerichte einer Frau eine Million zu, weil sie sich mit Kaffee aus einem McDonald's-Pappbecher verbrüht hatte. Hierzulande sind solche Summen die Ausnahme. In Deutschland betrug das bisher höchste Schmerzensgeld 500 000 Euro. Für ein Kind, das durch einen Geburtsschaden behindert bleiben wird.

Verkehrsunfälle und Arztfehler

Landgerichtssprecher Ulrich Thole erinnert sich, dass eine ähnlich hohe Summe auch in Düsseldorf einmal zuerkannt wurde: „Ein Neusser Krankenhaus wurde zur Zahlung von mehreren hunderttausend Euro Schmerzensgeld verurteilt, weil dort auch ein Kind während der Geburt zu Schaden kam.“ Allerdings geht es in der Regel um Kleingeld: Am Landgericht kämpft derzeit ein Motorradfahrer, der sich bei einem Unfall einen komplizierten Handbruch zugezogen hat, um 2000 Euro Schmerzensgeld.

„Im Vergleich zu anderen Ländern verurteilen deutsche Gerichte bisher nur zu relativ geringe Summen“, weiß auch Rechtsanwalt Dirk Christoph

Ciper (43), der im Jahr mehrere hundert Schmerzensgeldfälle betreut. Er sieht einen Trend: „In schlimmen Fällen werden immer höhere Summen festgelegt, in Bagatellfällen häufiger Klagen abgewiesen.“

Schmerzensgeld gestehen Gerichte zu nach Verkehrsunfällen, Arztfehlern, Prügeleien oder Vergewaltigungen. Bei Festlegung der Höhe können sich Richter an Urteilssammlungen orientieren, auch Betroffene finden darin Anhaltspunkte. Die gebräuchlichste ist die Hack'sche Tabelle, die vom ADAC herausgegeben wird.

Einige Beispiele für Urteile: 750 Euro musste ein Restaurantbesitzer zahlen, weil eine Besucherin auf der Toilette ausrutschte und sich Prellungen an Hals und Brustwirbeln zuzog. 3000 Euro erhielt ein Mann, der bei einer Schlägerei, an der er selbst beteiligt war, einen Kieferbruch erlitt und zwei Zähne verlor. 9000 Euro bekam eine Patientin, der ein Zahnarzt während einer Operation ungefragt alle Zähne gezogen hatte. Weil sie einem jungen Mann bei einer Jagd eine Schrotladung in Oberkörper und Armen schoss und einige seiner Finger dauerhaft taub blieben, musste eine Jägerin 17 500 Euro zahlen.



Dirk Ciper hat ein Buch über das aktuelle Schmerzensgeldrecht geschrieben. (Foto: Winfried Göllner)

Warum in den USA Schmerzensgeld so viel höher liegen, weiß Anwalt Ciper: „Das Schmerzensgeld hat dort auch Straffunktion. In Deutschland soll es Ausgleich und Genugtuung für Schäden sein, helfen, dem Geschädigten das Leben trotz der Verletzungen und Schmerzen etwas angenehmer zu gestalten.“ Nur Opfer selbst können Schmerzensgeld erhalten. Inzwischen ist es möglich, dass Angehörige den Anspruch erben, wenn das Opfer stirbt.

Der Anwalt betont, dass Klagen auf materiellen Ausgleich viel höhere Summen erreichen. Dazu gehören Verdienstaustausch, Pflegekosten. Oft werde

vergessen, Unterhaltsverlust oder einen Ausgleich dafür zu erstreiten, dass ein Ehepartner nicht mehr im Haushalt helfen kann. Für eine verwitwete Mandantin streitet er gerade um fiktive Haushaltshilfekosten in Höhe von mehreren hundert Euro im Monat.

Die Entscheidungsgrundlage in Schmerzensgeldprozessen sind Gutachten. Oft holen Kläger vor dem Prozess ein privates Gutachten ein. Die darin vertretene Auffassung ist aber nicht bindend. Das Gericht beauftragt immer selbst einen Sachverständigen. Und Experten können sich widersprechen, weiß Ciper aus leidvoller

Erfahrung. So hieß es bei einer Mandantin in erster Instanz der Tod ihres Mannes nach einer Operation sei schicksalhaft, der Gutachter in nächster Instanz beschied einen groben Behandlungsfehler.

Ciper empfiehlt, Schmerzensgeldklagen rechtzeitig einzureichen: „Seit 2002 gilt eine Verjährungsfrist von drei Jahren für Schmerzensgeld und materielle Schäden.“ Er warnt leichtfertig Vergleichen zuzustimmen. Oft fordere die Gegenseite, auf Ansprüche wegen weiterer Folgen zu verzichten, doch die können schlimmer als der erste Schaden sein: „Eine Mandantin muss sich mehr als zwanzig Jahre nach einem Unfall eventuell einen Fuß amputieren lassen.“ Ebenso sei es bei Krebs: „Man weiß nie, wie damit weitergeht.“

Buch mit vielen Beispielen

Wie ein Schmerzensgeldverfahren abläuft, die häufigsten Fehler, viele Beispiel-Fälle und Adressen von Hilfsorganisationen enthält ein Buch, das Ciper mit einem Kollegen veröffentlicht hat.

■ „Schmerzensgeldrecht aktuell“, Artention Media Verlag 19,90 Euro.